Osterländer Volkszeitung

Osterländer Volkszeitung vom 27.10.2015, S. 5 / Sachsen und Mitteldeutschland

Festliche Beisetzung 645 Jahre nach dem Tod

Kurfürst Rudolf II. von Sachsen-Wittenberg erhält morgen neue Grablege

645 Jahre nach seinem Tod wird Kurfürst Rudolf II. von Sachsen morgen in Wittenberg erneut beigesetzt. Der Mann aus dem Adelshaus der Askanier lebte im 14. Jahrhundert, seine Grabstätte befand sich genau an jener Stelle, an der mittlerweile das neue Stadthaus steht. Am Mittwoch wird dort die "Historische Stadtinformation" eingeweiht, die Festsitzung im Stadthaus beginnt um 13.30 Uhr und ist öffentlich.

Mitarbeiter des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt waren am 19. Februar 2009 bei bauvorbereitenden Arbeiten in der ehemaligen Klosterkirche der Franziskaner am Arsenalplatz eher zufällig auf die Gebeine des Kurfürsten gestoßen. Experten sprachen von einer Sensation, denn bis dahin vermutete man Rudolfs Grab in der Schlosskirche. Laut Unterlagen waren Anfang des 19. Jahrhunderts die Gebeine der askanischen Herzöge dorthin umgebettet worden, wie sich nun zeigte, nicht alle.

"Bei den systematischen Ausgrabungen stießen die Archäologen auf eine gemauerte Gruft, in der insgesamt drei Individuen, ein Mann und zwei Frauen, in Holzsärgen bestattet lagen. Aufgrund der Beigabe eines großen herzoglichen Siegels, eines sehr langen Schwertes und aufgrund von Aufzeichnungen in einem sogenannten Totenbuch konnte der Mann als Kurfürst Rudolf II., Herzog von Sachsen-Wittenberg, geboren um 1307 und gestorben 1370, identifiziert werden, die Frauen als dessen Gemahlin und Tochter", so damals Landesamtssprecher Alfred Reichenberger.

"Dort, wo die Franziskanerklosterkirche stand, soll zukünftig die Geschichte der Askanier und damit eine der Wurzeln des heutigen Sachsen-Anhalts präsentiert werden", berichtete Landesarchäologe Harald Meller. In der neuen Dauerausstellung wird die Geschichte dieser Familie nun erlebbar gemacht, deren prominenteste Angehörige zu einem exklusiven Wahlgremium gehörten, das die deutschen Könige kürte. Neben einer spektakulären Rauminszenierung finden Besucher am originalen Platz eine Vielzahl an Informationen. Das wissenschaftliche und szenografische Konzept für die "Historische Stadtinformation" entwickelte das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt. Die künstlerische Gestaltung erfolgte durch den renommierten österreichischen Künstler und Bühnenbildner Karl-Heinz Steck.

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) ist von Beginn an von dem Projekt begeistert. "Nicht erst die Reformation machte Wittenberg zur bedeutenden Stadt. Hier war die Residenz des Kurfürstentums Sachsen-Wittenberg. Ohne Askanier keine Wettiner und ohne Wettiner keine Reformation", machte der in Wittenberg lebende Landesvater erst kürzlich bei einem Vortrag die Zusammenhänge deutlich.

"Auch wegen der außerordentlichen, touristischen Bedeutsamkeit ist die Wiederherstellung der Grablege so wichtig," betonte Kristin Ruske, Chefin der Touristinformation. Obwohl sich derzeit fast alles auf Martin Luther und die große Reformationsfeier in zwei Jahren konzentriert, habe man die Zeit nach dem Jubiläum schon im Blick.

Bernd Lähne

Bildunterschrift: Grabplatten von Kurfürst II. von Sachsen-Wittenberg und seiner zweiten Gattin Elisabeth von Lindow-Ruppin in der Wittenberger Schlosskirche.

Dauerhafte Adresse des Dokuments:
https://bib-bayern.genios.de/document/OVZ__5aa2157d0cecf212a83965d44ee3a5b6d648ac51

Alle Rechte vorbehalten: (c) Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle:	Osterländer Volkszeitung vom 27.10.2015, S. 5
Ressort:	Sachsen und Mitteldeutschland
Dokumentnummer:	doc6murm7b0cqv17yedd64y